

52. Umgekehrt ist auch gefahren.

Die folgende Geschichte, welche vor einigen Jährlein im württembergischen Oberland passierte, ist nicht politisch und auch in jeder andern Beziehung farblos. Höchstens könnte man an die rote Farbe des umfangreichen Taschentuches des Herrn Professors und Doktors denken. Denn ist es eine — *salva venia!* — veritable Nastuch-Geschichte. Aber gleichwohl ist sie nicht ohne Nutzen zu lesen; denn kein Mensch weiß, ob nicht auch einmal der geneigte Leser in eine ähnliche Situation kommt, und dann denkt er daran, auf was er zu achten hat.

Im Herrenstüblein des weitbekannten Bräuhauses zu Schussenhausen — so soll die Ortschaft heißen — saß am Sonntagabend im Winter die gewöhnliche Gesellschaft: der Herr Pfarrer vom Ort, der Herr Kaplan, der Oberförster, der Rentamtman, der Apotheker, der alte Oberlehrer und der Bräumeister.

Eben hatte man den Neumond vom vorigen Tage und den Schneefall samt schlechten Wegen abgehandelt, da brachte die Frau Bräumeisterin (die Herren im Nebenstüblein genossen das Privilegium, daß ihnen die Frau Bräumeisterin in eigener Person aufwartete) dem Herrn Kaplan eine Portion Emmenthaler Käse. Der Laib Schwarzbrot zum Abschneiden für jedermann lag schon so wie so auf dem Tische. Zierlich stellte sie den Keller hin und wünschte freundlich guten Appetit.

Der Kaplan dankte, schaute das Stück Käse einen Augenblick an und sagte: „Für das Loch im Käse wird nichts bezahlt, Frau Bräumeister.“

„Es wiegt auch nichts, Herr Kaplan“, entgegnete sie lächelnd schlagfertig und verschwand wieder in der anstoßenden Schenke.

An dieses harmlose Intermezzo sollte sich eine verhängnisvolle Debatte knüpfen, welche zu den erregtesten gehörte, die die kleine Gesellschaft seit langer Zeit erlebt hatte.